

Portabühne auf dem Horrortrip

Fünf Frauen erleben in „Amber Hall“ das Grauen.
Saskia Leder inszeniert den Psychothriller von Lars Lienen.

Von Ursula Koch

Minden (mt). Eine Grusel-Geschichte, die wirklich gruselig wirken soll, hatte die Portabühne bislang noch nicht in ihrem Programm. Das wird sich mit „Amber Hall“ ändern. Die Regisseurin Saskia Leder, die das Ensemble vor zwei Jahren als Fechttrainerin engagiert hatte, gibt mit dem Psycho-Thriller ihren Einstand bei dem Amateur-Theater.

Der Vorstand habe bei Leder schon mehrfach angefragt, doch bisher habe es zeitlich nie gepasst. Darum waren die Portaner glücklich, dass es für die Winterinszenierung klappt. Der Vorstand habe ihr mehrere Stücke vorgeschlagen, berichtet Corinna Sparr, die zu den fünf Darstellerinnen gehört. Leder habe sich für „Amber Hall“ entschieden, weil sie den Autor Lars Lienen kenne. Der hatte beim Filmtheater, einem Gastspielensemble unter Leders künstlerischer Leitung, in ihren Inszenierungen „Hokuspokus“ und „Neue Fälle für Sherlock Holmes“ mitgespielt. Im April spielt die gebürtige Thüringerin, die in Oberhausen lebt, in Lienes Inszenierung „Die Geliebte meines Mannes“ für das Theater Nero. „Der Autor will zu unserer Premiere kommen“, berichtet Friedhelm Schlötel. Der einzige Mann unter sechs Frauen hat die Regie-Assistenz übernommen.

Im E-Werk ist ein englischer Landsitz entstanden

Der Bühne im E-Werk haben die Portaner für diese Produktion noch ein wenig mehr Tiefe gegeben. Die Zuschauer blicken auf einen herrschaftlichen Salon, hinter dessen Fenstern und Flügeltür eine Bildtapete einen englischen Garten suggeriert. Das Bühnenbild wirkt ein wenig klarer und minimalistischer, als es das Publikum von der Portabühne gewohnt ist. „Saskia Leder hat das Bühnenbild gestaltet. Schon allein der Name des Hauses fordert einen Hallencharakter. Der sollte hergestellt werden“, berichtet Schlötel. Das sei eben ganz anders als zum Beispiel in „Anne Frank“, als die Bühne im E-Werk die Enge im Versteck der jüdischen Familie sichtbar machen musste. Damals hätten sich die Darsteller alle Mühe geben müssen, nicht

Karten erhältlich

Die Portabühne feiert mit „Amber Hall“ am Samstag, 27. Januar, um 20 Uhr im Theater im E-Werk, Hermannstraße 21, Premiere. Bis zum 10. März folgen noch 15 weitere Aufführungen. Die Karten sind überticketed-online erhältlich.

übereinander zu stolpern. „Hier müssen wir den Raum füllen“, formuliert der Regie-Assistent die Anforderung an die Darstellerinnen.

Vor allem Anna-Lena Löll muss als Emily Roslyn ihr Erschrecken, ihre Panik aus diesem großen Raum bis zu den Zuschauertransportieren. Ramona Ahijado spielt ihre Schwester Alanna. Beide haben den gewaltsamen Tod ihrer Eltern zu verarbeiten. Doch dann haben sie von einer Tante ein riesiges Vermögen geerbt, von dem sie sich das luxuriöse Herrenhaus „Amber Hall“ mit samt Bediensteten, Corinna Sparr als Hausdame Sonja Milani und Katja Mehwald als Köchin Marie, leisten. Tanja Meier spielt Faith Tigh, Freundin und Anwältin der Schwestern. Das Glück über den Kauf hält allerdings nicht lange an. Bald versetzen seltsame Geräusche und Stimmen Emily in Angst und Schrecken.

„Mich hat an der Geschichte fasziniert, dass man den Frauen das Böartige nicht zutraut“, sagt die Regisseurin Saskia Leder, die wegen beruflicher Termine die Probe in Schlötels Hände geben musste, in einem Telefonat. Vielleicht habe am Ende ja Emily recht, die meint, dass weniger verurteilte Mörderinnen in den Gefängnissen sitzen, weil Frauen eher davonkommen. Am Samstag wird sie zur Beleuchtungsprobe anreisen und sich um weitere Details bei den Kostümen kümmern. Das Theater im E-Werk sei ein toller Raum, der viele Möglichkeiten bietet. Die Bühne hat sie noch vergrößern lassen, stellt dann aber doch nur zwei Sessel und ein Tischchen in den an drei Seiten von Wänden umgebenen Bühne. „Ich bin nicht so Requisitenverliebt“, sagt Leder. Das liege vermutlich darin, dass sie in erster Linie ausgebildete Schauspielerin sei. Auch in „Amber Hall“ brauchten die tollen Schauspielerinnen in erster Linie Raum zur Entfaltung.

Alanna (Ramona Ahijado) kann ihre Schwester Emily (Anna-Lena Löll) kaum beruhigen.
MT-Foto: Ursula Koch